Ein offener Blick kann Brücken bauen – Diversitätsbewusste Pädagogik in Kita und Grundschule

Dortmund, 01.04.2019

Prof. Dr. Katja Gramelt; HS Düsseldorf

Worum geht es eigentlich?

- **‚Bunte Vielfalt‘**
- **Diskriminierung**
- **Anti-Bias Ansatz**
- **Vielfaltsbewusstes Handeln – diversitätsbewusste Pädagogik**

Lebensgestaltung

Kultur

Geschlechtliche Identität

Weltanschauung

Religion

Aussehen

Körper

Behinderung

Vielfalt

Alter

Soziale Lage

Psychische Konstitution

Familienform

Sexuelle Orientierung

Wohnform

Vielfalt wird als selbstverständlich kommuniziert

ABER…

- Perspektive der Fachkräfte:

  Vielfalt stellt Fachkräfte vor Herausforderungen (z.B. Sprache, Behinderung, familienkulturell bedingte Erwartungen,….)

- Perspektive der Kinder:

  Eine Nicht-Beachtung von Vielfaltsaspekten schränkt Kinder in ihrer Entwicklung ein.

… und bedeutet Diskriminierung!

Gründe, Vielfalt in den Fokus zu rücken

Es gibt feststellbare Unterschiede:

- **Schlechtere Bildungsabschlüsse bei Kindern mit Migrationshintergrund**
- **Schlechtere Bildungsabschlüsse bei Kindern aus sozial-ökonomisch herausgeforderten Familien**
- **Bessere Bildungsabschlüsse für Mädchen**

  → **Sackgassenberufe (Karriere machen eher die Männer)**
- **Kinder mit Behinderung werden in diesen Statistiken gar nicht mitbedacht.**

Gründe, Vielfalt in den Fokus zu rücken

Die Kita gilt als erster und zentraler, richtungsweisender Ort für Bildungsverläufe.

Unterschiede in Zugangsmöglichkeiten werden bereits in der Kita hergestellt und in der Grundschule gefestigt.

Gründe, Vielfalt in den Fokus zu rücken

Kita und Grundschule sind Orte, an denen Kinder diskriminiert werden.

Diskriminierung

=

Unterscheiden

und diese Unterscheidungen bewerten

Gomolla/Radtke 2002

Diskriminierung

Die **Benachteiligung** einzelner Personen oder Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale, wie z.B. ethnische, politische und soziale Zugehörigkeit.

Individuelle Diskriminierung: ausgehend von einzelnen Personen.

Institutionelle Diskriminierung: ausgehend von Behörden, Strukturen, organisatorischen Aspekten

Gomolla/Radtke 2002

Diskriminierung oder nicht?

Per und Luca bauen gerade einen riesigen Turm aus Lego.

Karla kommt dazu und fragt, ob sie mitspielen darf.

Per guckt nur, Luca sagt resolut: „Nee, gerade nicht. Wir haben das hier zu zweit angefangen und würden es gerne zu zweit zu Ende bringen.“

Keine Diskriminierung !

Diskriminierung oder nicht?

aktive Diskriminierung !

Per und Luca bauen gerade einen riesigen Turm aus Lego.

Karla kommt dazu und fragt, ob sie mitspielen darf.

Per guckt nur, Luca sagt resolut: „Nee, gerade nicht. Das hier ist Jungssache.“

passive Diskriminierung !

Eine Fachkraft bekommt die Szene mit und denkt: „Karla muss auch lernen sich durchzusetzen. Das sollen die mal alleine regeln.“

Diskriminierung oder nicht?

Die Kinder einer ersten klasse sollen ein Selbstportrait malen. Die Lehrerin sagt: Am besten benutzt ihr den rosafarbenen Stift für das Gesicht. Zu David, der ‚schwarz' ist, sagt sie: „Du kannst den braunen Stift benutzen".

Daraufhin ruft Lene: „Wenn der David eine andere Farbe benutzen darf, will ich das auch dürfen. Ich will lila benutzen".

Die Lehrerin schüttelt den Kopf und sagt: „Nein, ihr benutzt bitte alle den rosafarbenen Stift und David nimmt den braunen Stift".

Diskriminierung

Die **Benachteiligung** einzelner Personen oder Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale, wie z.B. ethnische, politische und soziale Zugehörigkeit.

Individuelle Diskriminierung: ausgehend von einzelnen Personen.

Institutionelle Diskriminierung: ausgehend von Behörden, Strukturen, organisatorischen Aspekten

Gomolla/Radtke 2002

Diskriminierung bedeutet Verweigerung von Zugehörigkeiten

Perspektive

Blick auf die Fachkräfte.

Sie entscheiden über ‚Wir' und ‚Andere'.

Und Sie entscheiden über Zugehörigkeit oder Sonderrolle – bewusst und unbewusst.

Um allen Kindern Zugehörigkeit zu ermöglichen, brauchen Fachkräfte eine vielfaltsbewusste Haltung

z. B. nach dem

Anti-Bias Ansatz

Was ist der Anti-Bias Ansatz ?

Anti-Bias
=
Gegen Schieflagen

Gegen
Voreingenommenheiten

Ansatz vorurteilsbewusster Pädagogik:

Vielfalt anerkennen, Ausgrenzung vermeiden

Teilhabe für alle ermöglichen



Fortbildung für
päd. Fachkräfte
Praxisentwicklung

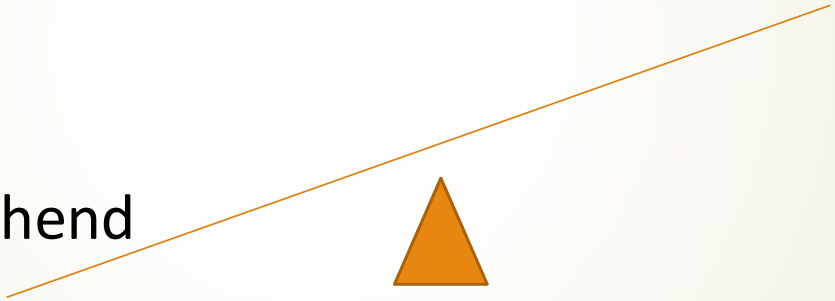


Arbeit mit
Kindern

Schieflagen

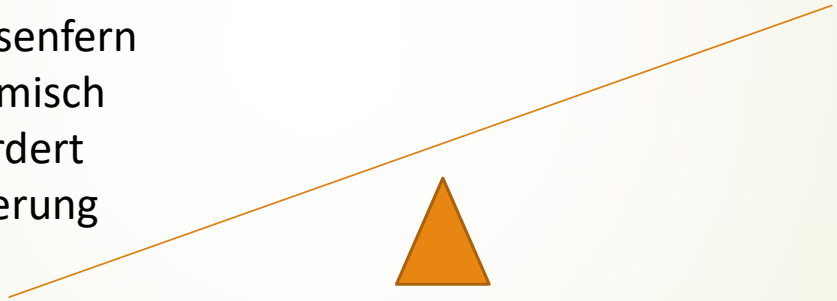
Normkonform/
normerfüllend

Norm-
abweichend



Schieflagen

- Migrationshinter grund
- Bildungswesenfern
- Sozioökonomisch herausgefordert
- Mit Behinderung
- …



- traditionell Deutsch
- Bildungsaspirant
- Sozioökonomisch sicher
- Ohne Behinderung
- …

Schieflagen

- Migrationsgrund
- Bildungswesenfern
- Sozioökonomisch herausgefordert
- Mit Behinderung
- …



- traditionell Deutsch
- Bildungsaspirant
- Sozioökonomisch sicher
- Ohne Behinderung
- …

Annedore Prengel, 2006

Schieflagen



Was brauchen Minderheiten?

Annedore Prengel, 2006

Entstehung von Schieflagen

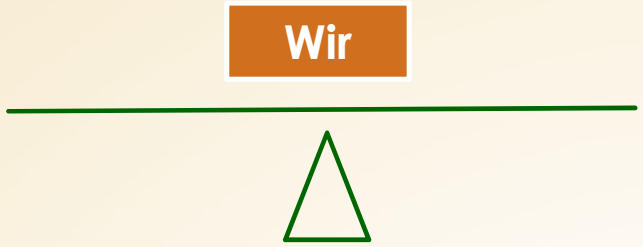
- Normen werden von der Mehrheit definiert (Gesamtgesellschaftlich und im Kleinen).
- Struktur- und Handlungsmomente werden an diesen Normen ausgerichtet.

→ Wer die Norm erfüllt, fühlt sich zugehörig, wer von der Norm abweicht, fühlt sich ‚anders'.

Der gedeckte Tisch (Bsp. Linkshändigkeit)

Kritik

Binäres Denken auflösen



Kernkritik: Hierarchisierung.

Was brauchen Andere, um zum ‚Wir' dazu gehören zu können?

- **Neue Fragestellung: Wie kann pädagogisches Handeln der Verschiedenheit von Menschen gerecht werden und gleichzeitig das Prinzip der Gleichberechtigung verwirklichen?**

Prengel 2006, S. 15

These

Kinder brauchen Handlungsräume,

in denen sie mit ihren individuellen und familiären Lebenswelten wertgeschätzt und repräsentiert sind.

Nur so werden sie vor Diskriminierung geschützt und können ein positives und starkes Selbstbild entwickeln.

Doll Test

(Kenneth und Mamie Clark, 1940)

https://www.youtube.com/watch?v=WG7U1QsUd1g

Grundannahme:

Das Handeln von pädagogischen Fachkräften wird von einer eingeschränkten Sichtweise geleitet

Gewünschter Zustand:
Die Lebensrealitäten aller Kinder im Blick haben und in die Gestaltung einbeziehen.

Der Anti-Bias Ansatz

„Einige Kinder haben ganz viel zu tun und andere überhaupt nicht. Und wir müssen herausfinden, warum das so ist.“

- **Ursprung: Anti-Bias Education, USA, 1980er**
  - Nach Aufhebung der Rassentrennung: Wie kann schwarzen Kindern der Zugang zu Bildungsteilhabe ermöglicht werden?
- **Adaptiert und weiterentwickelt in Südafrika, 1990er**
  - Nach Aufhebung der Apartheid: Wie können Fachkräfte für Schieflagen sensibilisiert werden?
- **Seit 2001: Berlin – Fachstelle Kinderwelten**
  - Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als pädagogischer Ansatz
  - Zunächst Fortbildungskonzept für Erzieher*innen, inzwischen Praxisentwicklung.

Gramelt 2010, Wagner 2017

Wenn pädagogische Handlungsräume auf Basis einer eingeschränkten Sichtweise gestaltet werden, wird denen, die in dieser Sichtweise automatisch mitgedacht sind, mehr Teilhabe und Zugehörigkeit ermöglicht als denen, die nicht im Blick sind.

→ Ziel: Blick erweitern

Wagner 2017

Ein Zitat

„Als ich in das Flugzeug stieg, sah ich, dass der Pilot schwarz war. Ich hatte noch nie einen schwarzen Piloten gesehen und in diesem Augenblick musste ich ein Gefühl der Panik unterdrücken. Wie konnte ein Schwarzer ein Flugzeug fliegen?“

Mandela 1997, S. 393

Ein Zitat

Internalisierte Überlegenheit

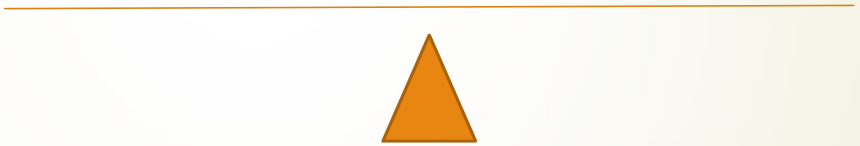
Internalisierte Unterlegenheit

Nelson Mandela

Ein aktuelles Beispiel

Auf die Frage „Bist du gerne in den Kindergarten gegangen? Antwortet ein achtjähriges muslimisches Mädchen:

„Ja, also als ich noch da war schon. Da fand ich es gut. Jetzt finde ich nicht mehr, dass es da gut war. Ich war immer die einzige Muslima. Jetzt in der Grundschule gibt es mehrere, da falle ich nicht mehr auf, weil da essen mehrere manche Sachen nicht. Da fühle ich mich viel wohler“



Gleichberechtige Teilhabe:

Jedes Kind soll sich anerkannt fühlen und ein positives Selbstbild entwickeln können.

Kita und Schule sind ein Spiegel gesellschaftlicher Machtverhältnisse

Diese Handlungsräume sind keine Schonräume, in denen Kinder ‚nett miteinander spielen'.

Sie sind Orte, die gesellschaftliche Verhältnisse spiegeln und die entsprechend einigen Kindern und ihren Familien mehr Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten einräumen als anderen.

Die Elternarbeit

- Zitat Fachkraft:

„Wir sprechen die zugewanderten Eltern regelmäßig an, ob sie unsere in Deutsch verfassten Briefe verstehen. Wenn nicht suchen wir uns andere Eltern, die übersetzen helfen können. Die Eltern helfen regelmäßig und gerne. Ich erlebe, dass sie sich freuen, wenn wir um die Hilfe bitten."

- Zitat einer Mutter:

„Nun bringe ich mein viertes Kind in den Kindergarten, aber ich habe immer noch Angst, im Kindergarten angesprochen zu werden. Ich habe ein mulmiges Gefühl im Bauch, wenn ich die Eingangstüre öffne und hoffe jedes Mal, dass mich niemand anspricht. Ich bekomme nasse Hände und schwitze und frage mich unsicher, was ich dann wohl antworten soll oder was man von mir erwartet. Ich bin da ganz ratlos und unsicher."

Quelle: Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotopia Verlag. S. 67

Ziele einer vielfaltsbewussten Pädagogik

- Jedem Kind eine Umgebung bieten, in der es sich als Individuum mit all seinen Facetten wertgeschätzt fühlt

  → positives Selbstbild (inkl. seiner Gruppenzugehörigkeiten)

  → Ermöglichung von Bildungsprozessen

- In jeder sozialen Interaktion, Kommunikation und Partizipation ermöglichen, dass sich **alle** Beteiligten wertgeschätzt fühlen und motiviert werden, sich einzubringen.

4 Ziele für Kinder im Anti-Bias Ansatz

1. Kinder entwickeln ein starkes Selbstbewusstsein
2. Kinder entwickeln Empathie und fühlen sich wohl mit Unterschieden
3. Kinder entwickeln ein kritisches Denken über Vorurteile und Diskriminierungen
4. Kinder setzen sich aktiv gegen Vorurteile und Diskriminierung ein

Workshop

Kinder werden daran gehindert, ein positives Bild von sich zu zeichnen und sich selbstbewusst zu entwickeln, wenn sie Botschaften aus der Umwelt bekommen, die ihnen zeigen, dass sie ‚anders' sind.

Kinder bekommen Botschaften - häufig unbewusst – von anderen Kindern, von Erwachsenen,….

Vorurteile bei Kindern

bzw.

Wie Kinder sich die Welt ‚erklären‘

Vorurteile bei Kindern

- 12 Monate: Kinder nehmen Unterschiede wahr.
- 2 – 3 Jahre: viele Kommentare über ‚Anderes und Auffälliges‘: Sprache, Aussehen
- 3-4 Jahre: Konstruieren von Theorien
  →Entwicklung von Stereotypen (Vor-Vorurteile)

Derman-Sparks 2001

Aspekte der Identitätsentwicklung

- Konstante, äußere Merkmale sind Hilfsmittel, um Zugehörigkeiten festzulegen.

- Botschaften aus der Umwelt sind wegweisend:

  Gehöre ich dazu oder nicht?

  Bin ich ok, so wie ich bin oder nicht?

Beispiel für ‚Vor-Vorurteile' bei Kindern

Als meine Tochter drei Jahre alt war, fragte sie mich, wie die Menschen unterschiedliche Hautfarben bekommen. Ich fing an zu erklären, dass es einen chemischen Stoff namens "Melanin" in der Haut der Menschen gebe usw.
Ihr Blick gab mir zu verstehen, dass sie nicht folgen konnte. Da fragte ich sie:
"Was glaubst denn du? Wie bekommen Menschen ihre Hautfarbe?"
Sie sagte: "Ich glaube, sie bekommen sie von den Filzstiften!"
Sie mochte es gerne, sich mit blauen Filzstiften anzumalen und kam oft mit angemalten Händen vom Kindergarten. Das war die Theorie, die sie sich konstruiert hatte!

Derman-Sparks 2001

4 Ziele für Kinder

1. Kinder entwickeln ein starkes Selbstbewusstsein.
2. Kinder entwickeln Empathie und fühlen sich wohl mit Unterschieden.
3. Kinder entwickeln ein kritisches Denken über Vorurteile und Diskriminierungen.
4. Kinder setzen sich aktiv gegen Vorurteile und Diskriminierung ein.

Anregungen für die Praxis

- Umgebung und Materialien spiegeln konstante Merkmale der Kinder in verschiedenen Kontexten wieder
  - Sprachen zeigen
  - ‚Familien' sichtbar machen
  - Bei Diskriminierungen durch andere Kinder eingreifen
  - Spielmaterialen und Bücher zur Verfügung stellen, in denen die Lebenswelten der Kinder sich wiederfinden.
  - Eltern einbinden (Bezugsgruppen-Identität)
  - …

Weitere Möglichkeiten

- Bilderbücher mit den Kindern selbst gestalten
- Puppen mit Familien und Kindern selbst nähen/gestalten
- Vorlesestunden mit Eltern mit anderer Familiensprache
- …

IDEENAUSTAUSCH

- Welche Ideen haben Sie?
- Was haben Sie vielleicht schon einmal gemacht/gesehen/gehört?
- Was wären Ansatzpunkte in Ihrer konkreten Praxis?



Quellen

- GOMOLLA, MECHTILD/ RADTKE, FRANK-OLAF (2002): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. Leske+Budrich, Opladen
- GRAMELT, KATJA (2010): Der Anti-Bias Ansatz. Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt, Wiesbaden
- MANDELA, NELSON (1997): Der lange Weg zur Freiheit. Fischer Verlag, Frankfurt
- PRENGEL, ANNEDORE (2006): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. 3. Auflage. VS Verlag, Wiesbaden
- WAGNER, PETRA (Hg.) (2017). Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg/Breisgau: Herder

Bücher, in denen sich Beispiele/Anregungen finden:



Bücher, in denen sich Beispiele/Anregungen finden:



Bücher, in denen sich Beispiele/Anregungen finden:



Link:

- https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html

Dies ist der Internetauftritt der Fachstelle Kinderwelten, die den Anti-Bias Ansatz für deutsche Kitas und Schulen adaptiert und weiterentwickelt haben und die dazu auch viele Fortbildungskonzepte und Materialien entwickelt haben. Die Internetseite ist sehr informativ.

Sie finden dort unter anderem auch Links zu :

- Vorurteilsbewussten Kinderbüchern
- Vorurteilsbewussten Spielmaterialien